

Relevante Kriterien für die Einführung regional organisierter Sicherheitspartner/Bürgerservices in neun burgenländischen Grenzgemeinden

Teil III: Abgrenzung des Aufgabenbereiches der Sicherheitspartner zu den Tätigkeiten der Blaulichtorganisationen

Christian Pfeiffer | Marion Rabelhofer | Alexandra Baldwin |

Silvia Ettl-Huber

Eisenstadt, 29.09.2016

Im Auftrag der Landessicherheitszentrale Burgenland GmbH

Relevante Kriterien für die Einführung regional organisierter
Sicherheitspartner/Bürgerservices
in neun burgenländischen Grenzgemeinden
Teil III: Abgrenzung des Aufgabenbereiches der Sicherheitspartner
zu den Tätigkeiten der burgenländischen Blaulichtorganisationen

Forschung Burgenland (Hrsg.), Eisenstadt, September 2016
Projektleitung: Mag. Christian Pfeiffer, Bakk.
Projektmitarbeit: Alexandra Baldwin, BA; Mag. Dr. Silvia Ettl-Huber; Mag. Marion Rabelhofer

Impressum:
Herausgeber, Verleger:
Forschung Burgenland GmbH
Campus 1
7000 Eisenstadt
Tel: +43 (0)5 7705
E-Mail: projektoffice@forschung-burgenland.at
Web: www.forschung-burgenland.at

Inhalt

1.	Einleitung.....	4
1.1.	Der Projektauftrag.....	4
1.2.	Inhalt und Zielsetzung des vorliegenden Berichtes.....	5
1.3.	Methodik	5
2.	Sicherheitsverständnis der Blaulichtorganisationen	6
2.1.	Institutionelles Verständnis des Sicherheitsbegriffes	6
2.2.	Assoziationen zu Sicherheitsbegrifflichkeiten	8
3.	Abgrenzung der Aufgabengebiete.....	10
3.1.	Unterstützende Tätigkeiten.....	10
3.2.	Nicht-Tätigkeiten	12

1. Einleitung

1.1. Der Projektauftrag

Im Rahmen der Sicherheitsstrategie von 2013 plant die Burgenländische Landesregierung eine Pilotstudie zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung im Burgenland. Unter der Bezeichnung „Sicherheit in unserer Gemeinde“ soll diese Studie als Grundlage zur burgenlandweiten Implementierung von zusätzlichem, uniformiertem Sicherheitspersonal in Gemeinden dienen.

In Kooperation mit einem Security-Unternehmen sollen die dafür rekrutierten Personen („Sicherheitspartner“) durch entsprechende Schulungen zur Ausübung breit gestreuter Tätigkeiten, unter anderem Erste-Hilfe-Leistungen, Brandschutz, Schulwegsicherung, Kontrollgänge im Gemeindegebiet sowie Servicedienste wie private Objektsicherung oder Unterstützung beeinträchtigter Personen im Alltag befähigt werden.

Zur Erprobung dieser Maßnahmen dienen jeweils drei Pilotgemeinden aus dem Bezirk Neusiedl (Kittsee, Pama, Deutsch Jahrndorf), dem Bezirk Mattersburg (Baumgarten, Schattendorf, Loipersbach) und dem Bezirk Oberwart (Rechnitz, Schandorf, Deutsch Schützen Eisenberg). Die operative Leitung der Durchführung obliegt der Burgenländischen Landessicherheitszentrale.

Die Forschung Burgenland wurde dazu eingeladen das Vorhaben wissenschaftlich zu begleiten. Dabei werden qualitative und quantitative Verfahren angewendet, um einen möglichst breiten Blickwinkel in die Studie einfließen zu lassen.

Die gesamte wissenschaftliche Begleitstudie wird von folgender Forschungsfrage geleitet:

**Identifikation relevanter Kriterien für die Einführung regional organisierter
Sicherheitspartner/Bürgerservices zur
(1) Erhöhung des subjektiven Sicherheitsempfindens,
(2) Unterstützung bei der Bedarfsdeckung von Hilfsleistungen und
(3) Erlangung einer Präventivwirkung hinsichtlich potentieller Sicherheitsrisiken,
erhoben in neun burgenländischen Grenzgemeinden**

Der vorliegende Bericht behandelt einen Aspekt zur Beantwortung der Forschungsfrage, auf den im nächsten Punkt im Detail eingegangen wird.

1.2. Inhalt und Zielsetzung des vorliegenden Berichtes

Kern des Berichtes ist die Analyse der Gruppendiskussion mit VertreterInnen von burgenländischen Blaulichtorganisationen (Polizei, Feuerwehr, private Sicherheitsunternehmen, Rotes Kreuz, Samariterbund), welche am 05. September 2016 am Standort Eisenstadt der Fachhochschule Burgenland abgehalten wurde. Die Diskussion zielte darauf ab, mögliche Tätigkeits- und Nichttätigkeitsfelder der Sicherheitspartner in den Gemeinden näher zu definieren und von bereits organisierten Aufgaben der anwesenden Institutionen abzugrenzen. Acht TeilnehmerInnen diskutierten unter der Leitung eines Moderators folgende Fragestellungen:

1. Wie ist das Sicherheitsverständnis für die Blaulichtorganisationen definiert?
2. Inwiefern könnte der Sicherheitspartner die Arbeit der Institutionen in den Gemeinden unterstützen?
3. In welche Tätigkeitsfelder der anwesenden Organisationen sollte der Sicherheitspartner nicht eingreifen?

Die Ergebnisse der Diskussion sind im vorliegenden Bericht gelistet.

1.3. Methodik

Die qualitative Methodik der Gruppendiskussion wurde gewählt, um eine möglichst realitätsnahe Erhebung sämtlicher relevanter Blickwinkel zur Beantwortung der angeführten Fragestellungen zu erhalten. Die Gruppendiskussion stellt keine bloß zeitgleiche Befragung mehrerer Personen dar,¹ sie ist vielmehr als Befragungsmethode zum diskursiven Austausch von Ansichten und Argumenten mit optionaler Modifikation im Verlauf der Diskussion zu verstehen.² Als stützende Elemente der Methodik sind die Interaktion in einer Gruppe sowie die Unterordnung der Kommunikation unter ein wissenschaftliches Interesse zu sehen.³

Die Gruppendiskussion fand im Marktforschungslabor der Fachhochschule Burgenland statt, dessen Räumlichkeiten einen ungestörten Ablauf, die Aufnahme in Bild und Ton sowie die Beobachtung der Diskussion gewährleistete. Um in den Themenbereichen der Fragestellungen zu bleiben und ein Abschweifen in nicht relevante Themenbereiche zu verhindern, wurde die Gruppendiskussion anhand eines vorab entwickelten Leitfadens moderiert. Eingesetzt wurden kreative Methoden wie Brainstorming und Brainwriting.

¹ Kühn, Thomas; Koschel, Kay-Volker (2011): Gruppendiskussionen: ein Praxis-Handbuch. Wiesbaden: VS

² Lamnek, Siegfried (2005): Gruppendiskussion: Theorie und Praxis. Weinheim (u.a.): Beltz (u.a.)

³ Häder, Michael (2010): Empirische Sozialforschung. Wiesbaden: VS

2. Sicherheitsverständnis der Blaulichtorganisationen

2.1. Institutionelles Verständnis des Sicherheitsbegriffes

Da der Begriff „Sicherheit“ vielfältig ist, wurden die anwesenden VertreterInnen der Institutionen zu ihrem jeweiligen begrifflichen Verständnis befragt. Jede Institution listete Merkmale und erklärte der Gruppe ihre Gedanken dazu. Die Übung hatte zum Ziel die weite Dimension des Begriffs Sicherheit darzustellen und somit ein Verständnis für die anderen Gruppen zu kreieren.

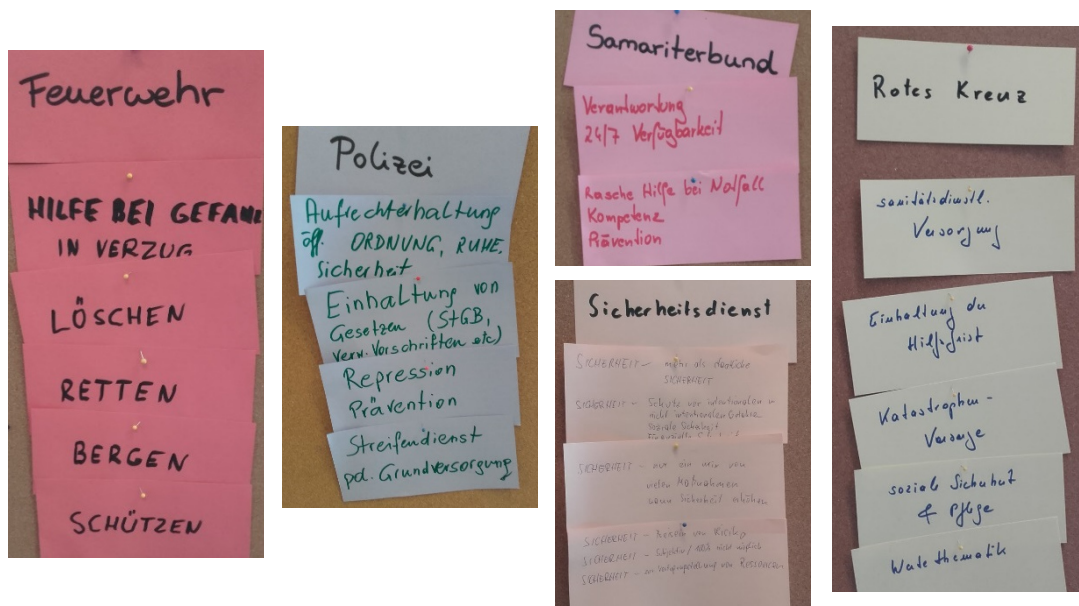


Abbildung 1: Sicherheitsverständnis der Blaulichtorganisationen

Feuerwehr:

- Hilfe bei Gefahr in Verzug: *Helfen wo Not am Mann ist, kurzfristig, Steigern der Effizienz*
- Löschen: *Uraufgabe der Feuerwehr*
- Retten: *Unfälle, technische Einsätze,...*
- Bergen: *Personen aus Gefahrenzonen befreien*
- Schützen: *Vorbeugender (Brand)Schutz – Vermeiden von Unfällen, Nachbarobjekte bei Brand sichern, Schadstoffeinsätze,...*

Polizei:

- Aufrechterhaltung öffentliche Ordnung, Ruhe, Sicherheit: *Generalauftrag im Sicherheitspolizeigesetz*
- Einhaltung von Gesetzen (StGB, Verw. Vorschriften etc.): *Strafgesetzbuch, sonstige Verwaltungsvorschriften, Strafverkehrsordnung etc.*

- Repression, Prävention: *wichtige innere Aufgaben der Polizei*
- Streifendienst
- Polizeiliche Grundversorgung

Privates Sicherheitsunternehmen:

- Mehr als staatliche Sicherheit: *Staat alleine kann nicht für die Sicherheit der BürgerInnen sorgen*
- Schutz vor intentionalen und nicht intentionalen Gefahren: *Gefahr kann durch Menschen, Umweltkatastrophen, Naturereignisse,... von außen einwirken*
- Soziale Sicherheit, finanzielle Sicherheit: *Begriff der Sicherheit geht über die Gefahr von Einbruch hinaus – sicher sein durch finanzielle Absicherung, soziale Absicherung*
- nur ein Mix von vielen Maßnahmen kann Sicherheit erhöhen: *eine einzige Maßnahme wird aufgrund fehlendem BackUp die Sicherheit nicht erhöhen, es bedarf eines Maßnahmenmixes um messbar Sicherheit zu erhöhen*
- Freisein von Risiko: *wissenschaftlicher Zugang – wann ist man sicher? Sicher ist man, wenn man keinem Risiko ausgesetzt ist*
- Subjektiv/100% nicht möglich: *würde man das Ziel einer 100%igen Sicherheit verfolgen, würden die Kosten dafür exorbitant steigen*
- Zur Verfügungstellung von Ressourcen: *Verfügungstellung von Ressourcen um Risiken zu beherrschen erhöht die Sicherheit*

Rotes Kreuz:

- Sanitätssichere Versorgung
- Einhaltung der Hilfsfrist
- Katastrophenvorsorge: *Katastrophenschutz, Selbstschutzzentrum,...*
- Soziale Sicherheit und Pflege
- Wertethematik: *Nachbarschaftshilfe, Wertevermittlung bereits bei Jugendrotkreuz,...*

Samariterbund:

- Verantwortung – 24/7 Verfügbarkeit: *permanente Verfügbarkeit der Dienste, Bevölkerung soll sich darauf verlassen können, dass bei Notfällen rund um die Uhr Hilfe zur Verfügung steht*
- Rasche Hilfe bei Notfall: *Einhaltung der Hilfsfrist*
- Kompetenz: *Leisten von kompetenter Hilfe am Einsatzort (Ausbildung der SanitäterInnen)*
- Prävention: *Schulung der Bevölkerung in Basics / Erste Hilfe Maßnahmen – Hilfe zur Selbsthilfe steigert das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung*

2.2. Assoziationen zu Sicherheitsbegrifflichkeiten

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen, verschiedene Begriffe, die mit „Sicherheit“ in Verbindung gebracht werden, zu kommentieren. Die Auswahl der (erweiterbaren) Begrifflichkeiten beruht einerseits auf Literatur- und Synonymrecherche, andererseits wurden Worte, die in näherer Verbindung zum Projekt „Sicherheit in unserer Gemeinde“ stehen, ausgewählt. Die Aufgabe zielte darauf ab, Assoziationen zu den Begrifflichkeiten zu erfragen, um ein allgemeines erweitertes Verständnis für den Begriff Sicherheit zu schaffen, sowie die TeilnehmerInnen für die darauffolgende Übung vorzubereiten.

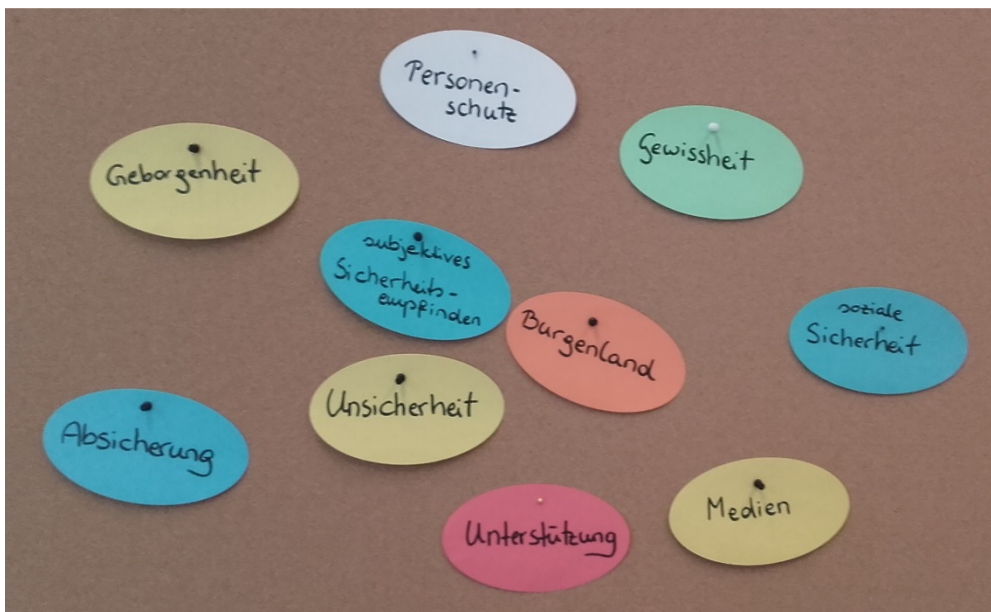


Abbildung 2: Assoziationen zu Sicherheitsbegrifflichkeiten

Folgende Assoziationen wurden zu den Begrifflichkeiten genannt:

Absicherung: Lebensversicherung, Gefahrenstelle absichern, Vorsorgemaßnahme, Risiko ausschalten bzw. vermeiden, Verhinderung von Folgeschäden wenn bereits etwas passiert ist

Geborgenheit: Wohlbefinden, Schutz, gesund, sich wohlfühlen, Vertrauen

Personenschutz: Personen schützen, sich um Personen kümmern, nicht alleine gelassen werden (am Unfallort)

Subjektives Sicherheitsempfinden: derzeit im Burgenland sehr niedrig, nicht rational, extrem spezifisch und unterschiedlich, oft fremdgetragen

Unsicherheit: Angst, Risiko, Unklarheit

Gewissheit: Sicherheit, Schutz, Bestimmtheit

Burgenland: sicherstes Bundesland, soll sich nicht zum Negativen ändern, zwar ein kleines aber gutes Land, Grenzregion, große Familie, Zusammenhalt

Unterstützung: Hilfe, Verantwortung für jemanden übernehmen, Zusammenhalt, hilfsbereit sein

Medien: schwierig, schnelllebig, unsicher machen, „only bad news are good news“, große Verantwortung, Wahrheit oder nicht, Meinungsbildner/Stimmungsbildner, manipulierbar, rasche Information

Soziale Sicherheit: wichtig, sicherer Arbeitsplatz, soziales Netz, Zusammenhalt, finanzielle Sicherheit, Zusammenarbeit von Generationen, gesicherte medizinische Versorgung

3. Abgrenzung der Aufgabengebiete

Im Projekt „Sicherheit in unserer Gemeinde“ ist vorgesehen, dass die im Projekt tätigen Sicherheitspartner Unsicherheitsfaktoren/Auffälligkeiten in den Gemeinden an Polizei beziehungsweise Gemeindebedienstete melden und die Bevölkerung im Alltag und in Notfällen unterstützen. Da das Projekt teilweise Berührungspunkte und Schnittstellen zu Blaulichtorganisationen aufweist, bedarf es einer Abgrenzung zu den in den Gemeinden derzeit durchgeführten Aktivitäten der Blaulichtorganisationen.

Die im folgenden beschriebenen Aufgabenstellungen beschäftigten sich damit, einerseits mögliche Tätigkeiten der Sicherheitspartner zu finden, um für die Blaulichtorganisationen unterstützend zu wirken und andererseits Nichttätigkeiten der Sicherheitspartner zu identifizieren, um eine Parallelstruktur zu den bereits bestehenden Organisationen zu vermeiden.

3.1. Unterstützende Tätigkeiten

Die TeilnehmerInnen beschäftigten sich in Kleingruppen mit der Frage, inwieweit ein Sicherheitspartner die Blaulichtorganisationen unterstützen und die Zusammenarbeit ausgestaltet werden kann.

Im Bereich der Rettungsdienste könnte ein Sicherheitspartner als Ersthelfer unterstützend wirken. Dafür wird eine entsprechende Ausbildung und der Umgang mit technischen Hilfsmittel wie einem Defibrillator als notwendig erachtet. Der Sicherheitspartner könnte die Aufgabe einer Drehscheibe zwischen den Institutionen und der Bevölkerung wahrnehmen und die jeweilige Vernetzung optimieren. Ergänzend zu den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Ortsstellen in den Gemeinden und unter Bedacht derer zeitlichen Möglichkeiten könnte der Sicherheitspartner als zusätzliche Ansprechperson vor Ort dienen. Als Bindeglied zur Organisation wird auch der Bedarf der Rückmeldung relevanter Thematiken der Bevölkerung genannt; das breite Leistungsspektrum der Organisationen ist aufgrund der Entwicklung von Technik und des humanitären Standes bzw. gesellschaftlichen Entwicklungen einem laufenden Wandel und einer notwendigen Bedarfsorientierung unterworfen.

*„Dieser Sicherheitspartner, der könnte idealerweise
der zusätzliche Ansprechpartner sein und das Bindeglied.“*

Kommunikation, die alle Bereiche umfasst, wird hervorgehoben. Die Vermittlung qualifizierter Auskünfte seitens der Sicherheitspartner an die Organisationen ist von hoher Bedeutung. Qualifizierte Auskünfte umfassen sowohl den Bereich der Ersthelfertätigkeit als auch Verständigungen über Bedarf und notwendige Ressourcen. Das rasche Handeln und Reagieren auf den jeweiligen Bedarf des Einzelnen in der Gemeinde wird als wesentlich zur Steigerung des Sicherheitsgefühls betrachtet. Als Multiplikator zur Bevölkerung sollte sich der Sicher-

heitspartner in die Gemeinde integrieren, Akzeptanz erwerben und Gegebenheiten hinterfragen. Seine Erfahrungen und Kenntnisse sollten mit den entsprechenden Organisationen geteilt werden.

„Nur wenn ich wirklich gute qualifizierte Auskünfte erhalte, kann ich entsprechendes Material und Ressourcen so hinbringen, dass es passt.“

Die burgenländische Feuerwehr verfügt über ein dichtes Netz in den Städten und Dörfern, dennoch ist man über jede zusätzliche Information dankbar. Vor allem im Bereich auffälliger Brandlasten (z.B. bei Neubauten) könnte der Sicherheitspartner als Informationsquelle dienen. Rasches Melden und Kontaktieren relevanter Ansprechpartner (Telefonnummern sollten verfügbar sein) könnten die Arbeit der Feuerwehr ebenso unterstützen, wie erste Löschhilfen. Ein weiteres Aufgabengebiet könnte die Bewusstseinschärfung der Bevölkerung für verschiedene Szenarien (im Alltag, Haushalt,...) darstellen. Neben der Informationsweitergabe an Gemeindebedienstete und die zuständigen Blaulichtorganisationen wurde die Notwendigkeit von Gewerbeberechtigungen (z.B. Bewachungsgewerbe, Güterbeförderung) der Sicherheitspartner angeführt.

„Augen offen halten [...], jede Kleinigkeit zählt und wenn da mitgeholfen wird und informiert wird, dann funktioniert das natürlich wesentlich besser.“

Die gemeinsame Behandlung der Thematik ist mit folgenden Ansatzpunkten für eine unterstützende Einwirkung durch einen Sicherheitspartner zusammenzufassen:

Feuerwehr	Polizei	Privates Sicherheitsunternehmen	Rotes Kreuz	Samariterbund
<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierte Auskünfte • Multiplikator • Informationsquelle • Rasches Melden • Kenntnis wichtiger Kontakte • Bewusstseinschärfung 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierte Auskünfte • Multiplikator 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsquelle • Schnittstelle zu Blaulichtorganisation und Gemeindeverantwortlichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ersthelfer • Drehscheibe zw. Institution und Bevölkerung • Vernetzung • Ansprechpartner vor Ort • Rückmeldung des Bedarfs • Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Ersthelfer • Drehscheibe/ Multiplikator zw. Institution und Bevölkerung • Vernetzung • Ansprechpartner vor Ort • Rückmeldung des Bedarfs • Kommunikation • Qualifizierte Auskünfte

3.2. Nicht-Tätigkeiten

Sicherheitspartner sollten nicht als Privatsheriff oder (bewaffnete) Bürgerpolizei auftreten. Ihre Anwesenheit sollte kein Gefühl der Bespitzelung bei der Bevölkerung hervorrufen:

„Die Umkehrung von Sicherheit soll nicht heißen Bespitzeln.“

„Man weiß aus den verschiedensten Untersuchungen, dass genau dort, wo man versucht Bürgerwehren einzusetzen, das subjektive Sicherheitsgefühl noch schlechter geworden ist.“

Ferner sollte in Bereiche, in denen bereits Regelungen bestehen, nicht eingegriffen werden, da sich sonst Verantwortlichkeiten vermischen und unklar werden. Jede Organisation hat seinen Zuständigkeitsbereich, der ihm vorbehalten und gesetzlich geregelt ist.

„Man braucht das Rad nicht neu erfinden.“

TeilnehmerInnen empfehlen stattdessen die Forcierung der Zusammenarbeit der Blaulichtorganisationen. Ein funktionierendes Miteinander vermittele der Bevölkerung Sicherheit:

Also ich denke der Slogan sollte lauten [...], Sicherheit gemeinsam gestalten.

Wenn es irgendwo ein Problem gibt, dann soll man an die richtige Organisation herantreten und versuchen gemeinsam das Problem zu lösen.“

Auch von Bürgerinitiativen in den organisierten Bereichen wird abgeraten:

*„Das [die Bürgerinitiativen, Anm.] polarisiert in das Politische.
Das wollen wir nicht und das brauchen wir nicht.“*

In Bereichen der Rettung sollte ein Sicherheitspartner mit Ausnahme der Ersthilfe und Stabilisierung nicht selbst handeln.

„Nicht operieren.“

*„Das [alle Bereiche abzudecken, Anm.] ist ja auch gar nicht möglich.
Der ist ein super Sanitäter, der ist ein super Feuerwehrmann [...],
sicherheitsdienstlich und und und.
Das wäre zu viel, wenn der alles abdecken soll.“*